

Ein sozialpädagogischer Blick auf die drohende sog. Ausbildungskrise

Georg Horcher

AG Weinheimer Initiative

Corona-Krise und Ausbildung

2. Videokonferenz am 13.07.2020



Auswirkungen der Corona-Krise auf die duale Berufsausbildung

- Prognose des BIBB für 2020:
 - Bei -7% BIP, Rückgang der neuer Ausbildungsverträge um ca. 44.500
 - Zahl nicht vermittelter Bewerber*innen ca. 87.500, das sind 12.000 mehr als 2019; bei zweistelligem Wachstumseinbruch könnte die Zahl unvermittelter Bewerber*innen auf 97.700 ansteigen
 - Nicht gezählt ca. 270.000 Jgdl. im Übergangssystem
- Bei zurückgehenden Vermittlungschancen sinkt das Ausbildungsinteresse besserqualifizierter Jugendlicher ohne Anstieg der Vermittlungschancen für gering qualifizierte Jgdl. (2019 ist die Schulabbrecherquote von 5,7% auf 6,3% bei Jgdl. mit Migrationsgeschichte von 14,2 % auf 18,1% gestiegen.)
- Die Zahl der „Dropouts“ wird vermutlich steigen.

(Quelle: Maier, T. (2020): Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf die duale Berufsausbildung. Preprint-Version. Bonn; BIBB)



Sozialpädagogik –kurze Begriffsbestimmung (1)

- Grundformel sozialpädagogischer Arbeit: „Nicht die Probleme, die der Jugendliche macht, sondern die die er hat, haben die Sozialpädagogik zu interessieren.“ (Hermann Nohl 1933)
- Thema der Sozialpädagogik ist die **Wechselbeziehung zwischen Erziehung und Gemeinschaft**. (Paul Natorp, 1854 – 1924)
- Sozialpädagogik ist alles was Erziehung, aber nicht Schule und nicht Familie ist. (Gertud Bäumer, 1873 – 1954)
- Sozialpädagogik „ist Bestandteil jenes pädagogischen Systems, dass durch die industrielle Gesellschaft hervorgebracht wurde. Von ihrem Beginn an und in allen ihren Formen war sie eine Antwort auf Probleme dieser Gesellschaft, die der Sozialpädagoge zu Erziehungsfragen umformulierte.“ Ziel: Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und Motiven des einzelnen Individuums und den mit der Struktur der modernen Gesellschaft gegebenen Anforderung finden.(Klaus Mollenhauer, 1928 -1998)



Sozialpädagogik –kurze Begriffsbestimmung (2)

- Sozialpädagogik beschäftigt sich mit den sozial-strukturell und institutionell bedingten Konflikten, die im Verlauf des Sozialisationsprozesses zwischen subjektiven Antrieben und Vermögen von Kindern und Jugendlichen und gesellschaftlichen und institutionellen Anforderungen von Familie, Schule, Arbeitswelt und Gemeinwesen vermittelt sind. (Lothar Böhnisch, 1979)
- Sozialpädagogik wird in den spannungsreichen Problemlagen, welche sich zwischen Gesellschaft, ihren Institutionen und den Einzelnen ergeben, benötigt. (Michael Winkler, 1988)



Kommunale Koordinierung und Übergangsmangement/ Übergangssystem mehr als Ausbildungsbefähigung?

- Die „Ausbildungskrise“/ Ausbildungsnot für benachteiligte Jgdl. wird durch die Corona-Krise wieder sichtbarer, sie war nie weg.
- Die steigende Zahl nicht vermittelter Jgdl. kann im Übergangssystem zu einem Creamingeffekt führen – die Ausbildungschancen für benachteiligte Jgdl. könnten sinken.
- Zur nachhaltigen Sicherung von Bildungsprozessen muss Bildung im Übergangssystem mehr sein als Ausbildungsbefähigung (Employment).



Bildungsbegriff in der Sozialpädagogik (1)

Georg Kerschensteiner: „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn alles gelernte wieder vergessen ist.“

- Bildung beschreibt die grundlegende Haltung und Auseinandersetzung der Menschen zu und mit sich selbst und zu der ihn umgebenden materiellen, sozialen und geistigen Umwelt. Dieser Prozess der Auseinandersetzung erfolgt überwiegend mittels Sprache.
- Für Paulo Freire ist Bildung ein permanenter Prozess der Befreiung und Emanzipation. Damit wendet er sich gegen das Bankierskonzept von Bildung, das davon ausgeht, Schüler*innen seien Behälter, die es gilt mit Wissen von Lehrenden zu füllen wie ein Bankkonto.
- Bezogen auf die Sozialpädagogik heißt das, der Mensch ist nicht nur Opfer seiner Verhältnisse, er ist immer auch ihr Gestalter.

Paulo Freire (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek bei Hamburg



Bildungsbegriff in der Sozialpädagogik (2)

- Aufgabe der Erziehung ist die Befähigung zu kritischem Denken und zum Dialog mit der Welt, als Grundvoraussetzung für deren schöpferische Gestaltung. Durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, seinen Mitmenschen und seinem Tun ist der Mensch die zentrale Gestalt und der Regisseur seines/ ihres Lebens. So wird er sich seiner selbst bewusst, wird er zum Subjekt seiner Handlungen, erkennt er die Situationen in denen er sich befindet und er kann sie dadurch überwinden, sich emanzipieren.
- Ausgangspunkt der päd. Praxis ist der Mensch in seinen jeweiligen Situationen und Lebenslagen, der gleichzeitig immer auch Mensch mit anderen Menschen ist.



Konsequenzen für die Kommunale Koordinierung und das Übergangssystem

1. Sozialpädagogik als Reflexionsfläche nutzen.
2. Gelingende Bildungsbiografien sind mehr als gelingende Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt. Glückende Bildungsbiografien basieren auf geglückten Lernprozessen. Diese gründen wiederum darauf, dass das was erlernt werden soll für die Lernenden bedeutungsvoll ist.
3. Kommunale Koordinierung muss als Impulsgeberin für gelingende Bildungsbiografien die Demokratie auf lokaler Ebene stärken. Demokratie verstanden als gleiche Teilhabe an der Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse. Kommunale Koordinierung ist Demokratieförderung, ein Prozess der Demokratisierung der Demokratie.
4. Lernen im Übergangssystem muss stärker die Bildung demokratischen Bewusstseins in den Blick nehmen, nicht im Sinne der Qualifizierung einzelner als Unternehmer*innen ihrer selbst, sondern als aktive Gestalter*innen ihres Gemeinwesens.
5. Erforderlich ist die permanente Auseinandersetzung mit der fundamentalen Frage: Wozu dient Bildung in erster Linie, der Arbeits- und Berufsfähigkeit oder der Persönlichkeits- und Demokratieentwicklung.

Inwiefern haben die lokalen Handlungsansätze diese Fragestellung im Blick?

